

# Die Synagoge

1870 wird die Synagoge gebaut. Die Judenschule wurde 1883 an der Prof.-Scheeben-Straße, der Synagoge vorgelagert, gebaut.

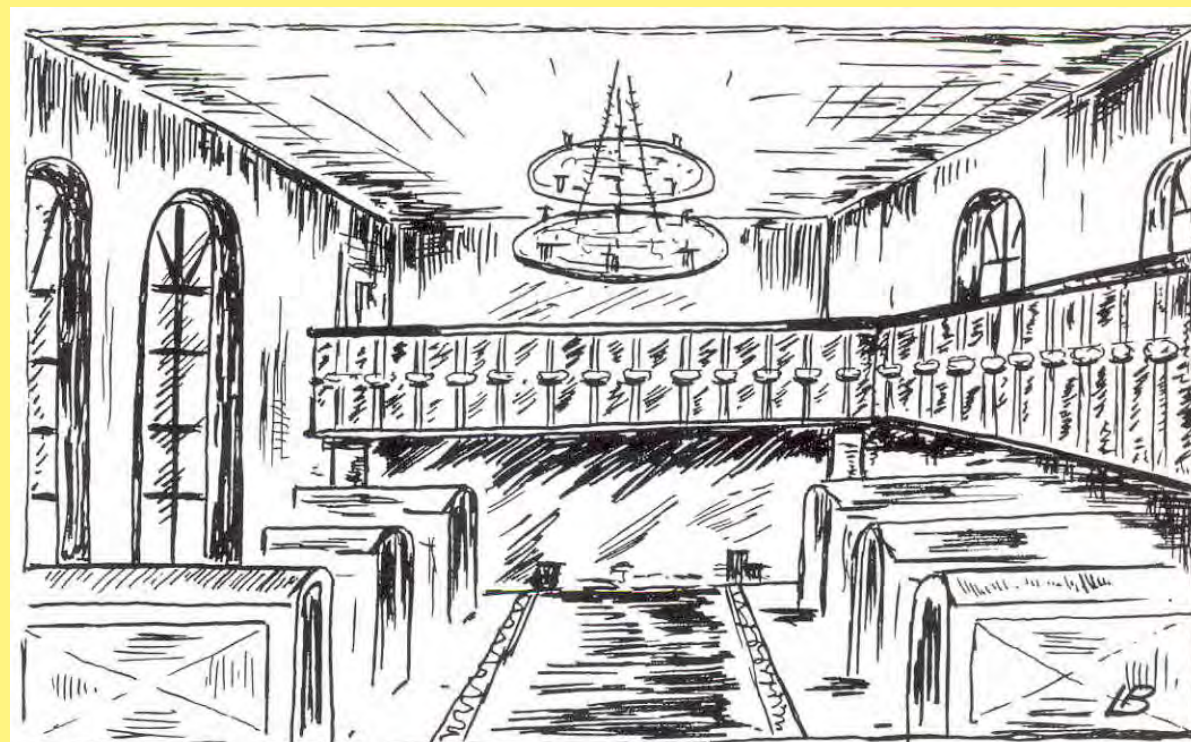


Judenschule in Meckenheim mit Eingang zur Frauensynagoge.

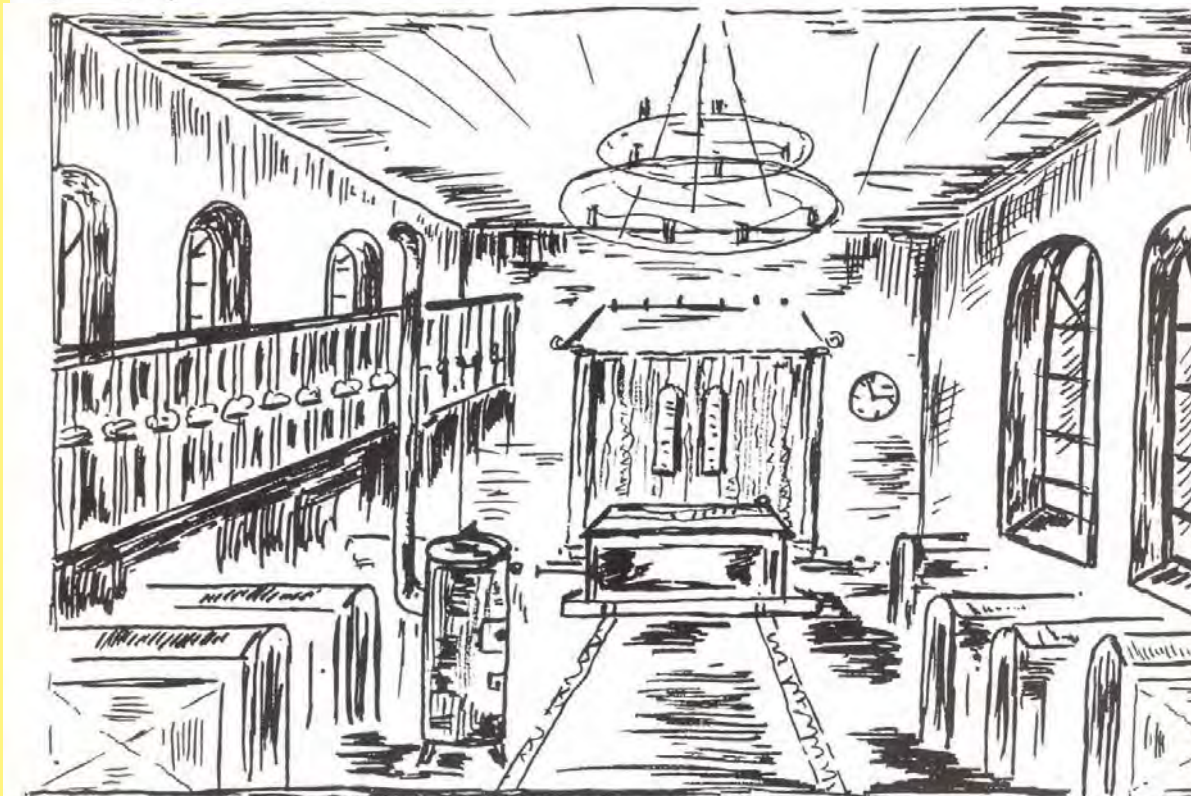


Synagoge im Hinterhof der Judenschule.

Die Rekonstruktionszeichnungen sind die einzigen bildhaften Darstellungen von der Synagoge und wurden 1984 vom Heimatverein mit Unterstützung von Fritz Juhl, Amsterdam, emigriert 1936 nach Niederlande, angefertigt.



Synagoge mit Blick auf Frauenempore.



Synagoge mit Blick auf Betpult und Aron Hakodesch.

Synagoge mit Blick auf Frauenempore.

Die Bänke der Männersynagoge waren an beiden Seiten durchlaufend von der hinteren bis zur vorderen Querwand. Das Mittelstück der Vorwand war verdeckt durch die Heilige Lade, in welcher die Thorarollen standen. Links und rechts waren je eine kunstvoll gedrechselte runde Eichensäulen, dazwischen der Vorhang, auf denen meistens die Gesetzestafel von Frauenhand gestickt waren. Davor war stand das Pult des Vorbeters. Hinter der Balustrade war die Frauensynagoge. Der Zugang war von der Prof.-Scheeben-Straße aus an der Wohnung rechts vorbei, die Treppe herauf durch die Religionsschule durch, einen schmalen Gang entlang durch die Tür zur Balustrade. Sie verlief einmal an der kurzen Rückwand und dann rechts um die Ecke die ganze Seitenwand bis an die abschließende Mauer.

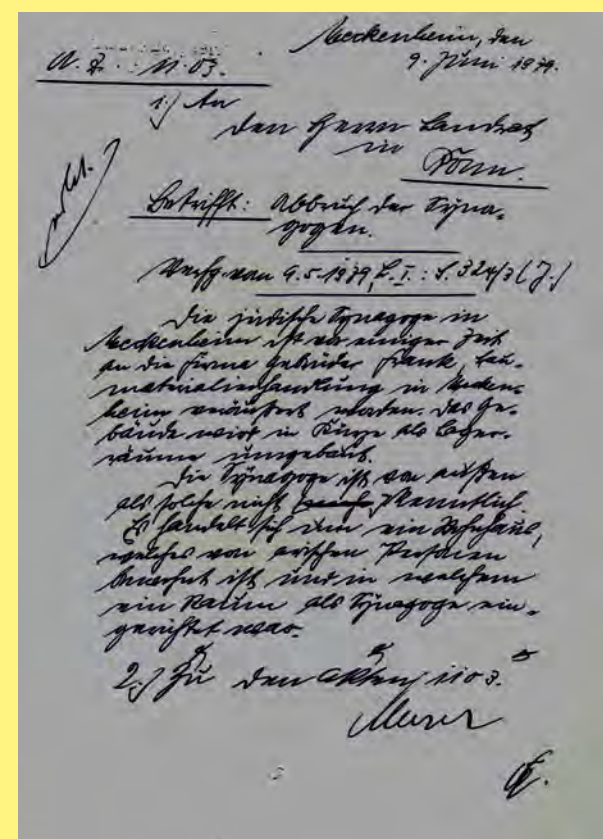
1928 Neuwahl des Gemeindevorstandes und Nachweisung der im hiesigen Amtsbezirk wohnhaften wahlberechtigten Mitglieder der Synagogengemeinde.

Nr.	Name und Wohnort	Wahlort	Alter in Jahren	Stand	Wahlberechtigt
1	Schulz Engel	Altenberg	72	Witwe	
2	Herr	"	35	"	
3	Schmidt Hermann	Wiesdorf	62	Hausfrau	
4	Geier Ernst	Wiesdorf	61	Landmann	
5	Bronberg Jura	Wiesdorf	87	"	
6	Juhl	"	49	"	
7	Berlin Ernst	"	60	Hausfrau	
8	Juhl	"	74	"	
9	Berlin	"	52	"	
10	Bier Abraham	"	29	Witwe	
11	Albrecht	"	71	Hausfrau	
12	Halle Ludwig	"	48	Landmann	
13	Juhl Hermann	"	60	"	
14	Bier	"	78	"	
15	Kahn Adolf	"	72	Hausfrau	
16	Berlin	"	87	Landmann	
17	Berlin	"	57	Hausfrau	
18	Berlin Ernst	"	76	Hausfrau	
19	Juhl	"	60	Witwe	
20	Berlin	"	50	Hausfrau	
21	Berlin	"	78	Hausfrau	

Stadtarchiv Meckenheim Akte 774, HVM 1839,1861

# Die Synagoge

1939 Amtsbürgermeister Mayer beschreibt die Situation bei der Meckenheimer Synagoge.



Stadtarchiv Meckenheim Akte 772, HVM 13-1

Transkription.

Meckenheim, den 9. Juni 1939  
1. An den Herrn Landrat in Bonn.  
Betrifft: Abbruch der Synagogen.  
Verfügung vom 9.5.1939  
Die jüdische Synagoge in Meckenheim ist vor einiger Zeit an die Firma Gebrüder Frank, Baumaterialienhandlung in Meckenheim veräußert worden. Das Gebäude wird in Kürze als Lagerraum umgebaut.  
Die Synagoge ist von außen als solche nicht erkenntlich. Es handelt sich um ein Wohnhaus, welches von arischen Personen bewohnt ist und in welchem ein Raum als Synagoge eingerichtet war.  
Gez. Mayer

Zusatz: Die Synagoge wurde 1938 geschändet. Bei dem Bombenangriff am 2. März 1945 wurde die Synagoge und das Wohnhaus völlig zerstört. Fünf Fragmente der Thorarollen wurden 1947 von dem Landwirt Peter Kerzmann aus Altendorf an Fritz Juhl mit den Worten übergeben: „Komm eens met, ich hann noch jet für Dich, dat hann ich bewahrt wenn noch ens ene von denne Jöde zeröck kütt, Du bes de Ierschte“. Diese Begebenheit wurde in die Dokumentation der jüdischen Gemeinde in Amsterdam übernommen.

1984 Errichtung des Gedenksteines für die Synagoge auf Initiative des Heimatvereins an der Prof.-Scheeben-Straße.

Archiv Heimatverein HVM 2520

Heimatverein Meckenheim e.V. 5309 Meckenheim, 22.2.1984  
- Der Vorsitzende - Lüftelberger Str. 7

Stadtverwaltung Meckenheim  
-s. Hdn. v. Herrn Stadtdirektor Vennebusch -  
Bahnhofstraße 22  
5309 Meckenheim

Sehr geehrter Herr Vennebusch,

im Namen des Heimatvereins Meckenheim möchte ich nach unserer kürzlichen Unterredung auch schriftlich folgende Anregungen übermitteln:

1. Am Standort der ehemaligen Synagoge von Meckenheim in der Professor-Scheeben-Straße sollte durch einen würdigen Gedenkstein an die im "Dritten Reich" untergegangene jüdische Gemeinde erinnert werden. Zur Aufstellung bietet sich der schmale Grünstreifen zwischen Parkplatz und Bürgersteig an, und zwar dort, wo einmal der Eingang zur Synagoge war. Wir haben mit einem Bildhauer Kontakt aufgenommen, der durch eine Reihe einschlägiger Arbeiten im Kreisgebiet ausgewiesen ist, und werden uns erlauben, Ihnen demnächst einen völlig unverbindlichen Gestaltungs- und Kostenvorschlag zu unterbreiten. Es versteht sich von selbst, daß die Stele in engem Benehmen mit der jüdischen Kultusgemeinde Bonn gestaltet werden müßte.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Straßenbezeichnung "Synagogenplatz" falsche Vorstellungen erweckt. Einen "Platz" hat es an dieser Stelle früher nie gegeben, sondern nur drangvolle Enge von Häusern, Schuppen und Hinterhöfen. Die Bezeichnung "An der Synagoge" träge daher den Sachverhalt besser.

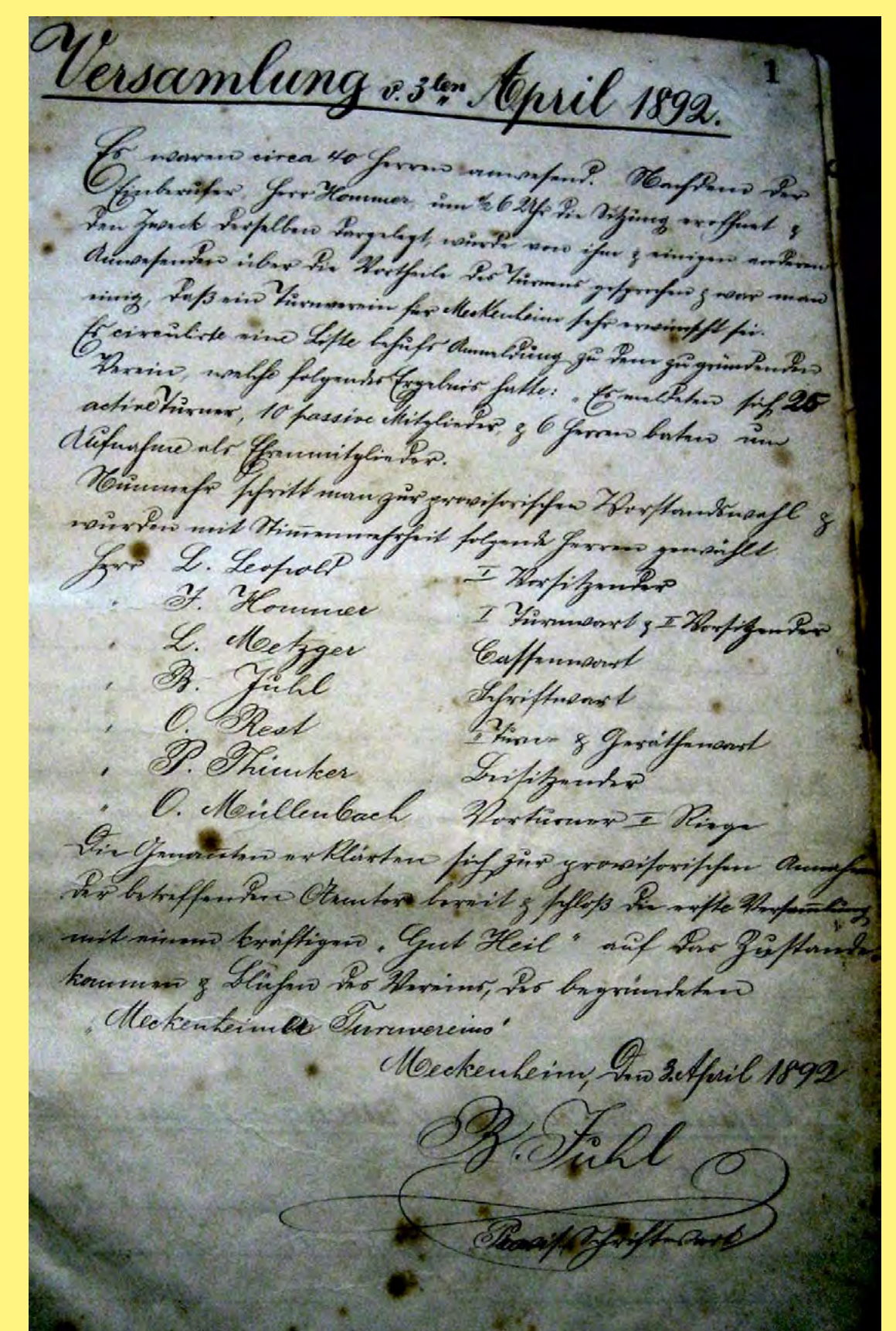


Foto Irene Krüger

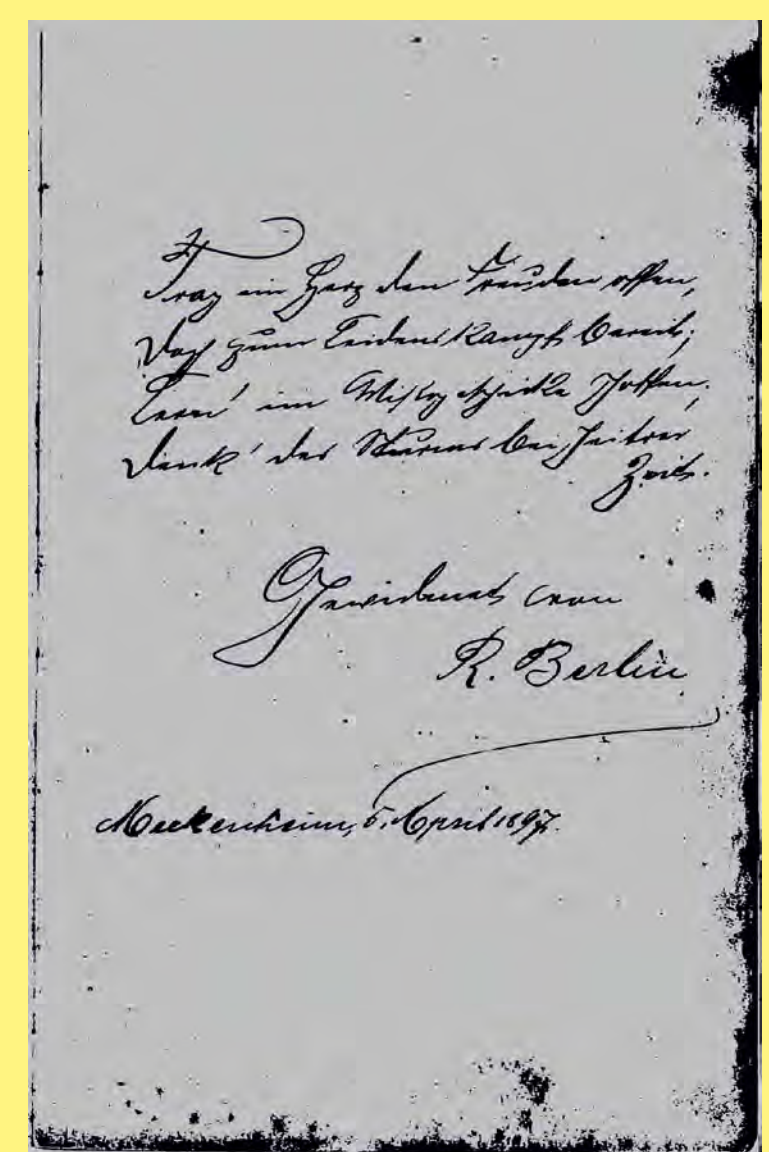
# Die Integration

1892 Benedikt Juhl ist Gründungsmitglied und Schriftführer des Turnvereins Meckenheim 1892.

Protokollbuch Turnverein Meckenheim 1892, HVM 1956, 1957



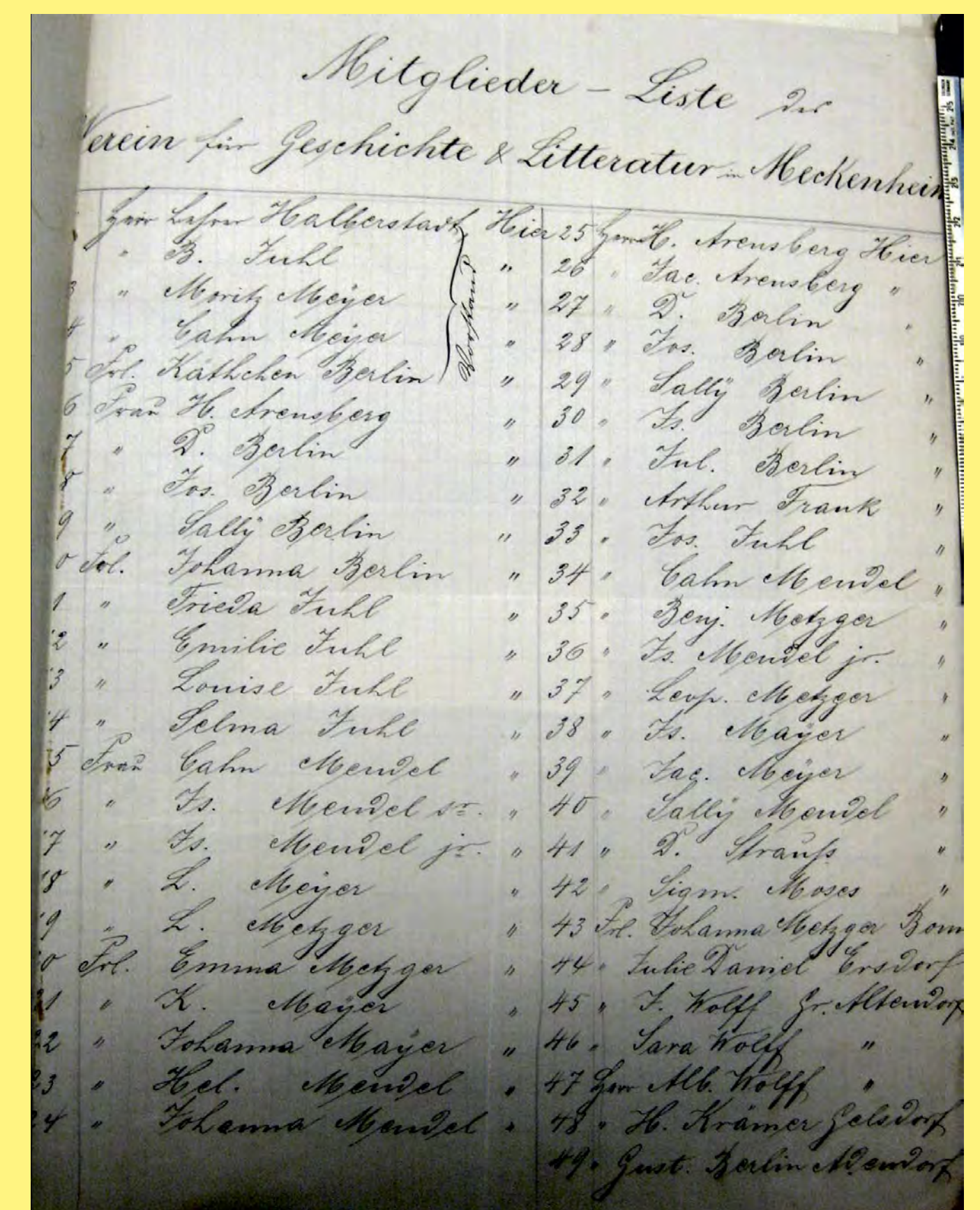
1897 Isaak Berlin, Käthchen Berlin, R. (Rebekka) Berlin und Henriette Berlin tragen sich in das Poesiealbum von Frau Eschweiler geb. Adams ein.



Rebekka Berlin war Nachbarin des Schmiedes Franz Eschweiler in der Prof.-Scheeben-Straße. Poesiealbum im Besitz von Wilfried Löh, Meckenheim

Trag im Herz den Frieden offen; Doch zum Leiden kampfbereit; Lern im Mißgeschicke hoffen; Denk des Sturms bei heiterer Zeit. Gewidmet von R. Berlin Meckenheim, 5. April 1897

1898 Gründung des Vereins für Geschichte und Literatur.



Stadtarchiv Meckenheim Akte 707, HVM 1863